volks—
hochschule
beider basel

SamstagsUni Laufen, 08.04.2017

Weisses Blut. Der Nährwert der Milch vom 17. Jahrhundert bis heute

Barbara Orland, PD Dr.

Zusammenfassung

Jede Epoche und jede Kultur verfügt über eigene Grundannahmen darüber, wie der menschliche Körper funktioniert und welche Nahrungen er benötigt, um sich gesund und am Leben zu erhalten. Diätetische Überlegungen und normative Ernährungsvorgaben stehen in einer Wechselbeziehung zum jeweils aktuellen Wissen über die Natur des Menschen. Ändert sich das Wissen über den menschlichen Körper, verändern sich auch die Ernährungsratschläge und Gesundheitskonzepte. Kaum deutlicher zeigt dies der Konsum von Milch. Heute wird in unserem Kulturkreis von Kindern und Erwachsenen, Frauen und Männern, Kranken und Gesunden viel Milch getrunken, und – trotz wachsender Kritik – halten dies die meisten Menschen für gesund und nährreich. Historisch betrachtet ist der Frischmilchkonsum jedoch eine sehr junge Praxis. Noch vor kaum mehr als 150 Jahren wurde nur wenig Frischmilch konsumiert, und das hatte nicht nur agrarökonomische Gründe. Auch Medizin und Diätetik hatten komplett andere Vorstellungen davon, was Milch ist und wer sie in welchen Mengen und Qualitäten zu sich nehmen soll. In meinen Vortrag werde ich an drei historischen Einschnitten deutlich machen, wie sich das Verhältnis von Körperwissen und Ernährungskonzepten seit dem 17. Jahrhundert entwickelt haben. Weisses Blut – das war noch Anfang des 19. Jahrhunderts mehr als eine Metapher. Es drückte mit einem Wort die besondere Qualität der Milch als einer Vorstufe der Blutproduktion aus. Wie veränderte sich diese jahrhundertealte Vorstellung, wurden neue Ernährungskonzepte zwischen verschiedenen Beteiligten ausgehandelt und welchen Stellenwert hatte das Thema ‚Gesundheit' in solchen Debatten?

Literatur und Internetlinks

Barbara Orland: Verwandte Stoffe. Blut und Milch als Thema der Geschichtswissenschaft, in: l'Homme. Europäische Zeitschrift für feministische Geschichtswissenschaft, 21 (2010) Heft: Körpersubstanzen, hg. v. Caroline Arni und Edith Saurer, S. 71-80.

Barbara Orland: White blood and red milk. Analogical reasoning in medical practice and experimental physiology (1560-1730), in: Horstmannshoff, M., King, H., Zittel, C. (Hg.), Blood, sweat and tears. The formation of early modern medicine: Physiology, Intersections. Yearbook for early modern studies, vol. 18., Leiden, Boston: Brill 2012, S. 443-480.

Kontakt

PD Dr. Barbara Orland
Universität Basel
Pharmaziehistorisches Museum
Totengässlein 3 CH-4051 Basel
barbara.orland@unibas.ch

Universität Basel